

die Frage des „Hausklosters“ bedarf nach wie vor einer genaueren Klärung, denn das „Hauskloster“ ist lange nicht so stabil, wie es manchmal in der Literatur den Anschein hat. Der Tagungsband ist kurz vor dem Erscheinen.

Vom 30. November bis 2. Dezember 2006 fand in Zusammenarbeit mit Dr. Leszek Zygmier, Polnische Historische Mission, ebenfalls am MPIG eine Tagung statt zum Thema: „Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich“. Kolleginnen und Kollegen aus den vier genannten Ländern waren anwesend und diskutierten über die Entwicklungen des Pfarreiwesens in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas im Mittelalter. Ähnliche Tendenzen, z.T. zeitversetzt, konnten beobachtet werden, aber auch Unterschiede. Insgesamt sind die Forschungen zum Niederkirchenwesen noch nicht sehr weit gediehen, so daß weitere vergleichende Tagungen – vielleicht auch thematisch enger gefaßt als am Beispiel der Göttinger Tagung – wünschenswert wären. Ein Tagungsband befindet sich im Druck.

Die 49. Jahrestagung der ‘Germania Sacra’ fand am 28. und 29. April 2006 in Göttingen statt. Dabei beschäftigten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Thema „Benediktiner- und Zisterzienserklöster im Netzwerk ihrer sozialen Umwelt“. Am Freitag stellte Dr. Mario Glauert (Potsdam) die „Kirchengeschichtssituation in Preußen. Stand und Perspektiven der preußischen Kirchengeschichtsforschung (Prussia Sacra)“ vor, wo noch einmal auf die Entwicklung und das Potential der ‘Prussia Sacra’ eingegangen wurde. Den Abendvortrag hielt Professor Dr. Werner Rösener (Gießen) zum Thema „Aspekte der Sozialstruktur in hoch- und spätmittelalterlichen Benediktiner- und Zisterzienserkonventen“, der sich vor allem mit den sozialen Aspekten der Konventsstruktur der Benediktiner- und Zisterzienserkonvente im Mittelalter beschäftigte. Deutlich wurden die sozialen Unterschiede der Orden; die Benediktiner waren – zunächst – eher dem Adel zugewandt, während die Zisterzienser sozial offener waren, so daß sie im späten Mittelalter weniger „Nachwuchssorgen“ hatten. Am Samstag stellten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Projekte unter der oben angegebenen Fragestellung vor. Frau Dr. Helga Penz (Salzburg) zeigte anhand des Profeßbuches der Abtei St. Peter/Salzburg die Zusammensetzung des dortigen Konventes, wobei auch die soziale Herkunft der Angehörigen in der Neuzeit erkennbar wurde. Dr. Stephan Molitor (Ludwigsburg) stellte das Kloster Hirsau als Reformzentrum und die davon abhängigen Veränderungen in der Prosopographie des Klosters vor. Anhand des Nekrologs des Klosters Seligenporten konnte Brun Appel (Eichstätt) sowohl die Nonnen als auch die Wohltäter des Klosters und ihre ständische Herkunft – vor allem den Niederadel – identifizieren. Im letzten Vortrag zeigte Frau Dr. Maria Magdalena Rückert (Stuttgart) am Beispiel des Klosters Schöntal die persönlichen und sozialen Netzwerke eines Zisterzienserklusters. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Nonnen und ihre Verwandten, die Wohltäter, mit mehreren Klöstern verbunden waren und so Verbindungen – Netzwerke – einer Region sich ausbildeten.